

## Leise und laut

*„Lobt ihn zum Klang von Harfe und Leier! Lobt ihn zur Handtrommel und tanzt im Kreis! Lobt ihn mit Saitenspiel und Flötenmusik! Psalm 150,3b BB“*

**Musik nach dem Motto „Hauptsache laut!“ tut der Seele weh und immer nur leise ist langweilig. Musik lebt von Unterschieden, von Forte und Piano, Harfe und Trommel, von Dissonanzen und Harmonien. So beziehen sich die verschiedenen Stimmen und Klänge aufeinander, werfen die Töne hin und her, tanzen miteinander, kommen sich nahe, verwickeln sich, streiten, lassen sich los und finden wieder zusammen. Musik ist inszenierte Vielfalt, darin liegen ihre Kraft und ihre Schönheit.**

Damit ist Musik Teil und Bild des Lebens: Andere sind immer anders und vieles Fremde bleibt fremd. Aber genau das ist der Schlüssel zum Leben: Dass wir den anderen als anderen, das Fremde als Fremdes wollen, wertschätzen und in unser Leben lassen. Nur so erschließt sich uns die Welt. Nur so können wir wachsen. Nur so spüren wir etwas von der unglaublichen Energie und Freude, die Gott in die Welt gelegt hat. Denn er hat die Welt bunt und vielfältig geschaffen. Nicht ein Individuum gleicht dem andern. Gott liebt die Vielfalt. Gott will vielfältig gelobt werden. In manchem fällt uns die Vielfalt leicht, in anderem aber auch schwer: Ich denke an die verschiedenen Musikstile und frage mich, warum sie uns immer wieder trennen. Ist Gott denn auf Bach oder auf Dieter Falk abonniert? Zur weltweiten Kirche gehören Menschen aller Kulturen, Völker, Nationen und Sprachen. Was hindert uns, Flüchtlinge, Asylsuchende, Migranten willkommen zu heißen und aufzunehmen? Und wie verhalten wir uns im Blick auf Menschen verschiedener sexueller Orientierung? Spielt sexuelle Vielfalt vor Gott eine Rolle? Und wenn wir darauf unterschiedliche Antworten geben: Wie können wir dennoch miteinander glauben und Kirche sein? Gott hat seine Welt wunderbar bunt und vielfältig geschaffen. Deshalb – lassen wir uns vom anderen, vom Fremden erbauen. Gerade wenn wir sie oder ihn nicht verstehen. Dann brauchen wir sie und ihn am nötigsten.

**Gebet:** „Großer Gott, wir danken dir für alle, die anders sind als wir und uns dadurch erbauen.“

*Weitere Tipps:*

**Methodischer Hinweis:** Alle singen einen Ton. Zunächst wild durcheinander, dann parallel auf- und absteigende Töne (f-g-a-g-f/f-e-d-e-f).

*Helmut Dopffel*

© Evangelisches Jugendwerk in Württemberg

Erstveröffentlichung in: „So ich dir ...“ – Andachten 2015;

Herausgeber Gottfried Heinzmann / Evangelisches Jugendwerk in Württemberg